



## Die Entstehung einer fiktiven Religion

Vor hunderten von Jahren lebte einmal ein König, der die besondere Fähigkeit hatte, in die Zukunft zu sehen (bzw. logisch zu denken, aber das hatten wir ja schon). Er war weise und gütig, spielte gerne Ukulele und hatte panische Angst vor Hunden. Alles in einem war er ein guter König, nicht nur weil er richtige Entscheidungen traf, sondern auch weil er einmal wöchentlich sein Volk in sein Schloss einlud und jedem, der es wollte schemenhafte Hinweise auf seine Zukunft gab. Und - siehe da!-alles traf ein, wie er es voraus gesagt hatte. Dafür wurde er von vielen Menschen verehrt und dokumentiert, was ihm leider zu Kopf stieg und seine Art zu Regieren sehr negativ beeinflusste. So kam es dazu, dass er sich seine Macht zu nutzen machte, um eigennützig Gesetze zu erlassen. Er sorgte dafür, dass jeder - im Königreich und generell - gesichtete Hund augenblicklich getötet wurde und jeder seiner Untertanen täglich vor seinem mittlerweile groß geschmückten Schloss antreten musste, um ihm ein Ukulelenkonzert zu geben. Die Person, die ihm die schönste Melodie lieferte, wurde reich belohnt. Da eine große Strafe drohte, wenn man sich dem verweigerte, folgte man seinen infantilen, egoistischen Regeln und da sie auch nicht weltverändert waren, funktionierte das Königreich weiterhin fantastisch. Aber nicht nur das: Die Menschen bekamen einen Sinn, eine Beschäftigung, eine Gemeinsamkeit: sie alle übten stätig das Ukulelespiel und tauschten Notenblätter untereinander aus. So war niemandem langweilig, das Land war unaufhörlich in Saitenklänge getaucht und alles funktionierte ganz wunderbar ineinander, wie die Zahnräder eines Urwerkes. Nun kam es dazu, dass auch die Menschen der benachbarten Königreiche gefallen an den Bräuchen des Königs fanden und schon bald war die Gattung des Hundes ausgestorben und die halbe Menschheit musizierte den lieben langen Tag.

Langsam wurde der König jedoch alt. Er hatte nie Kinder, die sein Königreich am laufen halten könnten geschweige denn seine Gabe geerbt hätten. Also tunkte er seine mit Gold verzierte Feder in die Tinte und begann zu schreiben. Viele Wochen verließ er nicht seine Gemächer, das Essen musste ihm gebracht werden und seine Untertanen machten sich bereits Sorgen, bis er eines Tages im Morgenrock auf dem Balkon seines Schlosses erschien. Nun stand er dort, alt, mit der Morgensonne im Gesicht und mit tiefen Falten auf der Stirn. Kurz drauf hatten sich all seine Untertanen auf dem riesigen Schlosshof versammelt und blickten gebannt hinauf zum Balkon, auf dem der König stand. Ganz allein, ganz klein, ganz zerbrechlich. Ganz menschlich. Er räusperte sich, hob ein in Leder gebundenes Buch in die Höhe und verkündete, dass dieses Buch das Volk weiter leiten solle, durch gute und schlechte Zeiten, durch Wasser und Feuer. Danach drehte er sich um und verschwand in die Dunkelheit seiner Gemächer.

Am nächsten Morgen war er gestorben, friedlich in seinem Bett, die Hände auf dem Bauch gefaltet. Neben ihm lag sein Buch. Und dieses Buch war gefüllt mit Regeln, die seine Untertanen weiterhin befolgen sollten. Und in Vorraussetzungen, dass sie das auch taten, schrieb er ebenfalls hinzu, was passieren wird, wie sich die Menschheit weiterentwickelt und vieles mehr über die Zukunft. Natürlich wusste er auch, was passieren würde, wenn seine Untertanen sich nicht an seine Gesetze halten würden, aber warum sollte er ihnen diese Zukunft mitteilen? Diese Taktik hatte Erfolg. Die Menschen brauchen halt, sie wollen einen einfachen Weg, wenn es geht den einfachsten, und wenn sie bereits eine Zukunft haben, warum sollten sie dann eine andere suchen? So halten sich bis heute alle an diese Regeln, da alles so eingetreten war, wie der vergangene König es prophezeit hatte: Hunde? Gibt es schon lange nicht mehr und neben mir liegt meine Ukulele.

Das ist mein erster Beitrag. Zugegeben, eigentlich schreibe ich andere Dinge, daher eignet sich dieser Text vielleicht nicht sehr gut, um meine Fantasie kennen zu lernen, aber der Stil stimmt einiger Maßen. Bitte seid nicht all zu streng mit mir, das das - wie gesagt - mein erster Beitrag ist. Ich hoffe man versteht, was ich sagen möchte. Liebe Grüße,  
Elisa Lola

Geschrieben am 08.04.2018 von Elisa Lola  
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



**DSFo.de**  
Deutsches Schriftstellerforum

## Die Entstehung einer fiktiven Religion

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!